

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Montag, 26. April 2021 | Nr. 78 | 149. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

Aktionen

Waschautomaten, Wäschetrockner
Geschirrspüler, Gefrierschränke

sofort ab Lager lieferbar

50 JAHRE
KUNZ ELEKTRO-
MARKT AG
8890 FLUMS
BAHNHOFSTRASSE
TEL. 081 729 11 11

Radio • TV • Haushaltgeräte
shop.kunz-elektromarkt.ch

ANZEIGE

Start geglückt

Der Nachwuchs der regionalen Fussballklubs darf wieder ran. Grosse Emotionen sind beim Rückrundenstart natürlich garantiert. SEITEN 4 UND 5



ANZEIGE



GARAGE THOMA AG
CARROSSERIE

www.garagethoma.ch
8885 MOLS 081 738 22 55

Sonne nutzen

Verlockendes Angebot: Mit einer Photovoltaik-Aktion will die Region Sarganserland-Werdenberg Hauseigentümer zum Kauf von PV-Anlagen animieren. Derweil ist das Solarpotenzial im Sarganserland immens hoch. SEITE 3



Golden Girl

Giulia Steingruber holt in Basel ihre sechste Goldmedaille an einer Kunstturn-EM – trotz Verletzung. SEITE 19



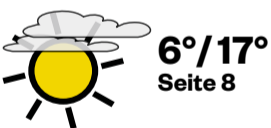
Outdoor essen

Viele Terrassen sind wieder offen. So auch die des «Gräpplangs» in Flums. SEITE 6



Bilder Susan Rupp, Martin Broder, Keystone, Pressedienst

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt		
Gemeinden	2	Nachrichten 11
Sarganserland	3	Leben 13
Region	7	TV-Programm 15
Boulevard	10	Sport 16

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch
Inserate: Media-service | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

Briefbogen | Hochzeits-/Geburtskarten | Visitenkarten | Kuverts | Flyer | Geschäftsberichte | Broschüren | Mappen | Jahresrechnungen | Garnituren | **Kreative Gestaltung** | Plakate | Todesanzeigen | Firmenzeitschriften | Programm | Bedienungsanleitungen | Manuals | Zeitschriften | Bücher | Postkarten

Sarganserländer Druck AG
Zeughausstr. 50, 8887 Mels
Tel. 081 725 32 32
druckerei@sarganserlaender.ch



Abwasserreinigung trotz Corona immer garantiert

Die Pandemie hat auch die Abwasserreinigungsanlagen (ARA) des Sarganserlandes zu beträchtlichen Umstellungen in der Arbeitsorganisation gezwungen. Dank der Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Teams ist die Funktionstüchtigkeit dieser systemrelevanten Betriebe stets gewährleistet.

vom Denise Alig

Die Abwasserreinigungsanlagen (ARA) der Schweiz haben in Zusammenhang mit Corona insbesondere deshalb Beachtung gefunden, weil die ETH Zürich Messmethoden entwickelt hat, mit denen der Pandemieerlauf im Abwasser lesbar ist. Hingegen wurde der Öffentlichkeit kaum bewusst, dass Abwasserreinigungsanlagen zu den systemrelevanten Betrieben gehören. Sie spielen in einem Staat demnach eine derart bedeutende Rolle, dass Systemausfälle nicht hingenommen werden können beziehungsweise verunmöglicht werden müssen.

«Frachtanstieg von fast 30 Prozent»

Wie haben nun die Abwasserreinigungsanlagen im Sarganserland die Pandemie bisher bewältigt? Wurden aufgrund des coronabedingt veränderten Verhaltens der Bevölkerung Auffälligkeiten in den eingegangenen Abwas-

sermengen festgestellt und was halten die der Region tätigen Klärmeister von der aufsehenerregenden ETH-Methode? Der «Sarganserländer» hat in den Betrieben verschiedener Gemeinden nachgefragt.

«Wir verzeichneten im Berichtsjahr 2020 einen Frachtanstieg von fast 30 Prozent», sagt Peter Müller, der Betriebsleiter der ARA Sargans. Zur Zunahme beigetragen habe auch der Faktor, dass viele Menschen im Einzugsgebiet der ARA Sargans, das heisst aus der Bevölkerung von Sargans, Mels, Vilters-Wangs, aufgrund der Pandemie Homeoffice geleistet hätten. So hätten sich die Frachten insbesondere gegen den Herbst hin erhöht, so Müller. «Wir hatten denn auch mehr Schlamm zu verarbeiten.» Konkret wurden mehr Betriebsmittel für die Abwasserreinigung eingesetzt.

Da es sich auch bei der ARA Sargans um einen systemrelevanten Betrieb handelt, hat Müller schon am Anfang der Pandemie sehr genau darauf geachtet, dass seine sechs Mitarbeiten-

den und er selbst gesund bleiben. «Am Anfang habe ich besonders gefährdete Personen vorsichtshalber nach Hause geschickt», erinnert er sich zurück. Zudem habe man die Arbeitsplätze so gruppiert, dass die Abstandsregeln stets eingehalten werden konnten. Die Einhaltung der Hygieneregeln sei für alle schon vor der Pandemie ebenfalls immer Pflicht gewesen. «Dank dem aussergewöhnlichen Einsatz des ganzen Teams konnten wir den Betrieb bis heute immer ordnungsgemäss aufrechterhalten.»

«Tendenz zu leichtem Anstieg»

Die ARA Bad Ragaz reinigt das Abwasser der Gemeinden Bad Ragaz, Pfäfers, Fläsch, Maienfeld und Jenins. Klärmeister Peter Zai hat im Pandemiejahr 2020 bei der Fracht kaum Veränderungen gegenüber früheren Jahren festgestellt. «Die Fracht war im Bereich der Vorjahre mit Tendenz zu einem leichtem Anstieg.»

Die Gründe für die recht konstante Frachtmenge sieht Zai darin, dass sich

Faktoren, welche die Fracht in der Regel vergrössern und Faktoren, welche die Fracht in der Regel verkleinern, in etwa die Waage gehalten haben. «Zwar haben mehr Menschen Zeit zu Hause verbracht und die Bevölkerungszahlen im Einzugsgebiet sind gestiegen, doch die Hotels liefern nicht so gut wie in anderen Jahren, sodass sich die Fracht in der Summe ausgleicht», so Zai.

«Stabile Werte»

In der ARA Walenstadt hatte die Coronapandemie im Berichtsjahr 2020 keinen Einfluss auf die Frachtmenge, das heisst den Verschmutzungsgrad des Abwassers, wie Klärwerkmeister Andreas Aschwanden erklärt. Weshalb die eingegangene Fracht ziemlich genau jener der letzten Jahre entsprach, sei schwer zu sagen. «Ich kann keinen konkreten Grund für die stabilen Werte nennen», sagt er. Wichtige Faktoren seien in Walenstadt in diesem Zusammenhang jeweils die Belegung der Armeeeinrichtungen und das Patientenaufkommen im Spital. **Seite 6**

«Abwasser liefert viele Informationen»

Aus dem Abwasser kann nicht nur der Drogen- und Medikamentenkonsum der Bevölkerung, sondern dank neuen Messmethoden der ETH Zürich auch der Verlauf der Coronapandemie herausgelesen werden. Das ist für die Betriebsleiter der Abwasserreinigungsanlagen (ARA) von Bad Ragaz, Flums, Sargans und Walenstadt plausibel und begrüssenswert. Teststationen gibt es in der Region aber noch keine.

von Denise Alig

Die Eawag, das Wasserforschungsinstitut der ETH Zürich, hat dafür gesorgt, dass in Pandemiezeiten auch häufig über das Abwasser gesprochen wird. So hat die Eawag viel beachtete Methoden zur Analyse des Pandemieverlaufs entwickelt. Was die ETH zu Corona sagt, ist in der Schweiz inzwischen relevant. Das freut auch die Betriebsleiter der Abwasserreinigungsanlagen in der Region. Diese gehören jedoch nicht zu den Betrieben, von denen die Eawag regelmässig Proben nimmt. Die nächst gelegene Messstation ist in St. Gallen.

«Das Abwasser ist ein Spiegelbild der Gesellschaft»

Auch die ARA Flums zählt demnach nicht zu den Anlagen, aus deren Schlamm die Eawag und ETH-Forschende Coronaprobe nehmen. «Dazu haben wir nicht die erforderlichen Labors und Gerätschaften», sagt Betriebsleiter Beat Bless. Er begrüssst jedoch die Forschungsarbeiten. «Es ist unbestritten, dass man aus dem Abwasser sehr viele Informationen gewinnen kann, wie zum Beispiel über den Drogen- und Medikamentenkonsum eines Ortes.»

Zu den Coronaprobe der ETH Zürich hat auch Peter Müller, Betriebsleiter der ARA Sargans, eine positive Haltung. «Das Abwasser ist das Spiegelbild der Gesellschaft, diese Aussage bestätigt sich in dieser Zeit einmal mehr.» Entsprechend wichtig sei es, dass man die zur Verfügung stehenden Mittel nutze, um den Pandemieverlauf zu verfolgen und künftig frühzeitig vorzusagen.

Enger Austausch mit Forschenden

Was hält Peter Zai, Klärmeister der ARA Bad Ragaz, von den aus Schweizer Abwasser gewonnenen Coronaprobe? «Ich glaube daran», lautet seine Antwort. Die ARA Bad Ragaz stehe seit Jah-



Unterschiedliche Frachten: Während die ARA Saar im Coronajahr 2020 eine deutliche Zunahme des Abwassers feststellte, wurden etwa in Bad Ragaz oder Walenstadt kaum Veränderungen registriert.

welche das Abwasser zersetzen, brauchen Nahrung», erklärt er. In früheren, durchschnittlicheren Jahren habe man im Sommer denn auch eher das Problem einer Unterlast gehabt.

Gebaut wird auch noch

Für Müller und sein Team kam mit dem im letzten Jahr begonnenen, millionenschweren Sanierungs- und Erweiterungsprojekt der ARA Sargans neben der Pandemie eine weitere grosse Herausforderung hinzu. «Da wir im Zeit- und Kostenplan bleiben wollten, durften die Bauarbeiten nie ruhen», erklärt Müller. «Zum Glück konnten wir die regelmässig erforderlichen Bausitzungen unter Einhaltung der Coronamassnahmen alle abhalten, sodass wir gegenwärtig voll auf Kurs sind.»

«Auf keinen Fall krank werden», hiess für Peter Zai und seinen Arbeitskollegen in Ragaz die Devise. «Wir sind ein Team aus zwei Personen und einem Ersatzmann. Es darf niemand ausfallen», erklärt der Klärmeister. Kurzfristig passenden Ersatz zu finden, der die elektronisch gesteuerte Anlage bedienen könne, sei schlicht nicht möglich. Man habe die Arbeitsplätze denn auch strikte getrennt und die Arbeitszeiten gestaffelt. «Auch in den Pausen waren wir getrennt.» Bis jetzt hat es funktioniert. Alle sind gesund und der Betrieb lief ununterbrochen.

«Eine Art Schichtbetrieb»

Auch das ARA-Team in Walenstadt musste sich von einem Tag auf den anderen strikte an die behördlichen Massnahmen halten. «Wir haben die Arbeitsplätze räumlich voneinander getrennt», sagt Aschwanden. «Zudem haben wir auf eine Art Schichtbetrieb umgestellt, um die Ansteckungsgefahr zu reduzieren.» Belastend sei nicht zuletzt die Unsicherheit darüber gewesen, wie sich die Pandemie entwickeln würde und wie gefährlich die im Abwasser nachgewiesenen Covid-19-Viren für das Personal seien, so der Klärwerkmeister.

ren regelmässig in Kontakt mit der Eawag. «Entsprechend sind wir im Bereich der Mikroverunreinigung immer auf dem neusten Stand.»

Überhaupt sei die ARA Bad Ragaz oft im Austausch mit den Forschenden im Land. «Wir haben zum Beispiel gerade Belebtschlamm und Füllmaterial zum Studium an die Fachhochschule Nordwestschweiz geschickt», erklärt Zai. Dank der seit den 1960er-Jahren intensiv betriebenen Abwasserforschung könnten mittlerweile 80 bis zu 98 Prozent der unreinen Stoffe, die ins Abwasser gelangt seien, mit effizienten Methoden entfernt werden.

«Wir müssen Sorge tragen zum Wasser», betont der Ragazer Klärmeister. So gebe es nicht überall in der Schweiz geschweige denn auf der Welt so viele natürliche Quellen wie beispielsweise

im Sarganserland. «Es muss uns bewusst sein, dass unser Abwasser in den Bodensee fliesst, wieder aufbereitet wird und dann von circa fünf Millionen Menschen im Raum Bodensee/Süddeutschland getrunken wird.» Dieses Bewusstsein führe wohl automatisch zu einem anderen Umgang mit Wasser.

«Methoden sind plausibel»

Die Coronaprobe, die dem Abwasser von der ETH Zürich laufend entnommen werden, befürwortet auch Andreas Aschwanden, Klärwerkmeister der Abwasserreinigungsanlage ARA Walenstadt. «Ich halte die zur Anwendung kommenden Methoden für plausibel.» Schliesslich könnten im Abwasser von Blei bis Zink und von Arzneimitteln bis hin zu Kokain viele Stoffe

zuverlässig nachgewiesen werden, betont er.

«Gestiegene Fracht war positiv»

Die Pandemie hat für die ARA der Region auch ohne die Entnahme von Coronaprobe beträchtliche Veränderungen zur Folge (siehe Frontseite). So kam es auch bei der ARA Flums im vergangenen Jahr zu einer Zunahme der Fracht, wie Bless ausführte. «Wir verzeichneten einen Anstieg von rund 20 Prozent.» Er führt die Zunahme auf das im Sommer sehr gut gehende Tourismusgeschäft am Flumserberg zurück und auf den Umstand, dass viele Bewohnende der Region ihre Ferien wegen der Pandemie zu Hause verbracht haben. «Auf unsere Anlage wirkte sich die gestiegene Fracht im Sommer positiv aus, denn die Stoffe,

«Wir machen das gerne für unsere Gäste»

Die Restaurants und Cafés dürfen ihre Terrassen wieder öffnen. Viele machen das auch. Der «Sarganserländer» hat eine dieser Terrassen in Flums besucht und das Erlebnis «Auswärts essen» genossen.

von Susan Rupp

Flums. – Frisch-frühlingshafte 14 Grad Celsius zeigt das Thermometer an, als sich zwei «Sarganserländer»-Gschpännli Ende letzter Woche kurz vor dem Mittag auf den Weg nach Flums machen. Der Hunger ist gross, der Gedanke, an einem Tisch sitzend das Essen zu bestellen, fast etwas ungewohnt. Unterwegs fallen einige Tropfen, der Himmel ist bedeckt. Das «Gräpplang» ist zum Ziel auserkoren worden. Bereits beim Parkieren vor dem Hotel und Restaurant direkt unterhalb der Ruine Gräpplang besticht die grandiose Aussicht aufs Sarganserland – sogar der kurörtliche Freudenberg ist zu erkennen. Dann gehts – mit Maske – auf die Terrasse, wo einzelne Tische reserviert und bereits eingedeckt sind.

Wer nicht reserviert...

Einige Tage zuvor hat sich gezeigt, dass die geöffneten Terrassen durchaus Zuspruch erfahren. Ein spontanes Essen am Mittag bei strahlendem Sonnenschein in Walenstadt war nicht möglich, alle Terrassentische waren schon

besetzt oder reserviert. Während einem beim Duft aus der Küche bereits das Wasser im Mund zusammenlief, wurde klar: Ohne Tischreservierung läuft dieser Tage bei Sonnenschein gar nichts!

Derweil wird die Jacke auf der «Gräpplang»-Terrasse vorsichtshalber mal noch nicht ausgezogen. Die Sonne versteckt sich noch immer hinter den Wolken, die 14 Grad bleiben 14 Grad. Heute hätte es wohl auch ohne Reservieren geklappt... Aber das rückt schnell in den Hintergrund. Wie schön, einfach mal wieder an einem Tisch zu sitzen mit der Aussicht auf ein feines Mittagessen. Flink gehts auch schon ans Inspizieren der Karte: Von klassischen Salattellern über Currygeschnetzeltes bis hin zu speziellen Saisonangeboten ist die Auswahl gross. Die Wahl fällt auf ein saftiges Cordon bleu mit Pommes frites sowie Spargelravioli, garniert mit frischen Spargeln.

Nicht vergleichbar mit Normalbetrieb

Robert Bless vom «Gräpplang» freut sich, dass die Terrassen wieder offen

sind. «Gestern Nachmittag hatten wir wirklich viele Gäste, die beim schönen Wetter draussen einen Kaffee oder einen Coupe genossen haben», erzählt er nach dem Zubereiten der bestellten Mittagmenüs. Es sei natürlich nicht mit Normalbetrieb zu vergleichen und unter dem Strich auch nicht rentabel, aber «wir machen das gerne für unsere Gäste», so der Wirt. Zudem hätten sie dank der Hotelzimmer immer wieder Gäste gehabt. Schwierig könnte der Umstand sein, dass die Hotelgäste drinnen essen dürfen, für alle anderen aber nur die Terrasse geöffnet sei, gibt Bless zu bedenken.

Draussen auf der Terrasse gibt es noch einen Milchkaffee zum Dessert, währenddessen kommen Gäste in Wanderausrüstung an und erkundigen sich nach «etwas Süssem». Auch dieser Wunsch kann vom «Gräpplang»-Team erfüllt werden. Und bei der Fahrt zurück in die Redaktion macht sich Zufriedenheit breit. Ein feines Essen serviert bekommen, geschützt vor dem Wetter, mit viel frischer Luft und Sicht aufs ganze Sarganserland – so kann ein kleiner Glücksmoment aussehen.



Auch bei Aprilwetter einen Ausflug wert: Die Terrasse des Restaurants Gräpplang, das wie viele andere seit letzter Woche wieder Gäste bewirbt – draussen.

Bild Susan Rupp